

Kommentar

Vernetzte Architektur



IVO BRACHER
Präsident des Verwaltungsrats
und Vorsitzender der
Geschäftsleitung bonainvest
Holding AG

Selbstverständlich mag ich herausragende Architektur. Zeitgenössische genauso wie frühere oder gar antike. Die Elbphilharmonie zum Beispiel ist doch ganz einfach nur ein wunderbares Werk – mit Herzog & De Meuron haben wir ja die Wasserstadt in Solothurn konzipiert, deren Realisierung durch politische Barrieren blockiert ist. Oder die Werke von Frank Lloyd Wright mit seinem schier unglaublichen Schöpfergeist, manifestiert zum Beispiel im Guggenheim-Museum in New York. Apropos: Beim Reisen schätze ich es sehr, gute Architektur oder Kunst zu entdecken. Ein wichtiger Aspekt dieser Reiselust ist immer auch Architektur. Sei es die Bewunderung von grossen Meisterwerken oder von kleinen, feinen Details im Alltagsbau.

Die berufliche Realität, mit der Gründung der bonainvest Holding AG und der Tochtergesellschaft bonacasa AG, verband ich nicht mit dem Ziel, herausragende architektonische Zeitzeichen zu setzen. Aber sorgfältige. Gute Architektur, in Quartieren gut vernetzt, ist eines der Markenzeichen von bonainvest. Unser Ziel ist es, herausragende und zahlbare Lösungen für smartes Wohnen zu schaffen. Bauliche Elemente werden mit 24-Stunden-Sicherheitslösungen vernetzt. Dazu kommt ein individuell auf jede Lebenslage passendes, für die Masse ökonomisch tragbares Dienstleistungskonzept sowie Haustechnologieinstallationen, die das Leben von jüngeren Menschen komfortabler und das-

jenige von älteren Bewohnerinnen und Bewohnern vor allem auch sicherer machen.

Vor zwanzig Jahren noch waren wir mit diesem Konzept in der Schweiz rufer in der Wüste. Heutzutage ist dieser Ruf bis in die kleinsten Gemeinden vorgedrungen. Die demografischen und gesellschaftlichen Entwicklungen zwingen uns geradezu, die Wohnbauarchitektur diesen Anforderungen anzupassen. Schwellenfreiheit wird demokratisiert. Ziel ist es, möglichst lange autonom zu wohnen, die Altersheim-Stufe dank smarten Sicherheits-, Technologie- und Serviceangeboten zu umgehen und erst bei allfälliger Pflegebedürftigkeit, die eigenen vier Wände zu verlassen.

Das ist die Vorgabe. Oder anders: Wohnen wird vielschichtiger und ist auch Grundlage für Assistenz- und Servicekonzepte für jede Lebensphase. Die Architektur setzt diese Vorgaben funktional um. Die Kreativität, der Schöpfergeist, das Ziel, architektonische Meisterwerke zu schaffen, wird dadurch nicht beeinträchtigt. Lassen der Markt, die Zielkundensegmente, der Standort das zu, vereinen sich höchstklassige Architektur mit super smarten Wohn- und Servicekonzepten. So zum Beispiel in unserer «Zwiebacki» in Malters, die Sie in diesem Magazin beschrieben finden.